



unterthänigstes

Danc- und Freuden-Opfer



wurde
auf dem Altar seines theuer-^{sten}verspichtesten getreuen



an dem
abermahl unter göttlichen Seegen höchst-glücklich erlebten

Geburts-Tage

DES
Durchlachtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R N

Ernst August,

Gnädigst-Regierenden

Herzogs zu Sachsen-Weimar und Eisenach &c. &c.

der weyland Rom. Kayserl. Majest. würdlich-commandirenden Generals der Cavallerie,

wie auch Obristen über zwey Regimenter zu Ross und Fuß,

Preißwürdigsten Stiffers des Sächs. Ritter-Ordens DE LA VIGILANCE,

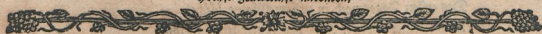
RECTORIS MAGNIFICENTISSIMI der Universität Jena,

als Ihro Gnäd. Regierenden Herzogl. Durchlaucht.

den 19. April 1743.

das 56te Jahr D E N D gesegneten Hoch-Fürstl. Alters

höchst-glücklichst antreten,



In unterthänigster Gratulation und Bezeugung seiner devotesten Treue

vor alle unverdiente hohe Gnade

demüthigst angezündet

von

Heinrich Rudolph Glüsing.

Weimar, von ihm gedruckt und verfertiget in der Hochfürstl. privil. Mumbachischen Hof-Buchdruckerey.



[Handwritten signature]

711 19/4 23



Glaubens-Bekänntniß

Ihro Herzogl. Durchlaucht.

aus DEN

Theosophischen Herzens-Andachten :

GOTT erkennen; Sich erkennen.
GOTT getreu; Sich getreu.
Den Nächsten zu lieben; den Armen zu dienen;
Christlich zu leben; Geduldig zu leiden;
Selig zu sterben.



Durchlauchtigster!

Da heut Dein hochbeglücktes Tisch

Des ersten Tages noch in vollem Glanze blühet,
Und Deiner Völker Herz von lauter Leben spricht,
Das auch Dein Fürsten-Stamm zu neuer Freude siehet,
Kan Dein gebeugter Knecht unmöglich traurig seyn,
Er muß aus reinen Lieb Dir auch ein Opfer bringen,
Mein Herze stimmt also mit denen überein,
Die in den besten Ton dein Fürsten-Glück besingen.

Jedoch wo nehme ich das Opfer-Stücke her,
Womit ich diesen Tag, **Durchlauchtigster!** wos! ziere?

Dein Glaube giebt mir selbst, und zwar nicht ungefähr,
Den Beybrauch, den ich ist zu Deinem Altar führe,
Was Du vor Deinem GOTT zu seinem Ruhm bekant,
Soll mir zu Deinem Preis statt aller Worte dienen;
Da wirft Du uns zum Trost ein Fürsten-Herz genannt,
Darinnen Treu vor GOTT, und Gnad vor Menschen grünen,
Du sprichst, daß der Begriff des Christen-Lebens sey,
GOTT als das höchste Gut und dann sich selbst erkennen,
Daneben GOTT sowohl, als auch sich selbst getreu,
Daß weder Lust noch Last uns mögen von ihm trennen,
Aus diesem folgt von selbst der liebe reine Pflicht,
Die auf den Nächsten geht, und denen Armen dienet;
Sie suchen nie umsonst Dein holdes Angesicht,
Weil ihre Kirche stets auf Deiner Aue grünet.
Gewiß! ein Fürstlich Werk. Ein GOTT gewohnter Sinn
leht andern mehr, als Sich, zum Laßal auf der Erden.
Du giebst Dich ganz und gar zum Dienst der Armen hin,
Nur daß sie in der Noth von Dir erquicket werden.

Dein Wahlspruch, **Grosser Fürst!** geht ferner gläubig fort,
Du sprichst: bey'm Christenthum muß man auch christlich leben;
Hier gilt kein Gleisner-Land, kein blosses lippen-Wort;
Das Leben muß davon das beste Zeugniß geben.
Noch mehr: Du forderst auch bey'm Glauben die Gedult,
So ein bewährter Christ bey seinem Leiden übet,
Daß er in größten Kampf sich dessen Gnad und Huld,
Der allein helfen kan, mit Freuden übergiebet.

Und endlich, **Grosser Held!** denkst Du auch an den Tod,
Du zeigst das beste Ziel, das ist ein selig Sterben,
So recht! nur dieses macht ein Ende aller Noth,
Dabey man nach dem Kampf kan jene Erone erben.
Mit diesem Fürsten-Spruch bind ich Dich heute an,

Beglückter Ernst August! Durch-
lauchtigster Regente!

Weil meine Armuth sonst nichts bessers bringen kan,
Als was sich schon vorlängst in mir Dein eigen nemte,
Hier liegt Dein Glaube recht vortreflich abgemahlt;
In diesem Glanze soll Dein hoher Ruhm sich zeigen,
Daß, wie der Sonnen-Glanz in eignen Schimmer strahlt,
Aus Dir, zu Deinem Licht, die Mücke selber steigen.
GOTT mache ferner Dich an dieser Weisheit reich!
Denn GOTT und sich dabey recht kennen und recht lieben
Ist unsrer ganzes Werk, dabey wir auch zugleich
Die Treu an unsern GOTT und an uns selber üben.

Sey ferner, **Grosser Held!** ein Joseph unsrer Zeit,
Zu welchen sich Dein Volk bey seinem Elend waget,
Wenn Deine Fürsten-Hand den Armen selber leiht,
So oft sie Hunger, Frost, und sonst ein Kummer naget.



GOTT schenk Dir auch Gedult, wenn Dich ein Kreuz betrifft,
 Der Myrthen-Becher steht auch Fürsten an der Seiten.
 Kommt Dir gleich bitter für, Er giebt Dir keinen Gift;
 Er will dadurch Dein Glück zu Deinem Wohl bereiten.
 Und wenn das Schicksaal mich nunmehr nicht Schweigen hieß,
 So wolte ich den Wunsch recht Freunden voll beschließen:
 Wenn doch der Himmel Dich beständig leben ließ,
 Und wolte Deinen Lauf mit steter Lust verfüllen!
 Doch, weil Dein Glaube selbst auch an das Sterben denkt,
 So sey Dir das vergnügt, wiewohl nach späten Jahren,
 Dosi, wenn Dir GOTT die Zeit der ersten Väter schenkt,
 Du auch das höchste Ziel des Lebens kampf erfahren.
 GOTT bring oft diesen Tag in höchst erwünschter Lust
 Dir, Deinem Fürsten-Haus, und Deinem Volke wieder!

Was izt die Lust durchbricht: **Es lebe Ernst August!**
 Das bleibet mein Gebet, der Inhalt meiner Lieder.



Noch eins, **Durchlauchtigster!** Nimm

denn mein Herze hin,
 Das sich nechst GOTT auch Dir ergeben und gewerhet;
 Und glaube, wenn ich auch Dein schlechter Diener bin,
 Mich Deine Gnade doch bey meiner Noth erfreuet.
 GOTT schreibe alles das, was Du an mir gethan
 Zu meinem Unterhalt bey meinem Kummer-leben,
 Dir zu dem größten Glück in seinen Zettul an,
 Bis Er Dir einsten wird den lohn vor alles geben!





unterthänigstes

Danck- und Freuden-Opfer



wurde
auf dem Altar seines theuer-versehrettesten getreuen



an dem
abermahl unter göttlichen Seegen höchst-glücklich erlebten

gebührts=
DES
lauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn

Christ August,

Grädigst-Regierenden

zu Sachsen-Weimar und Eisenach 2c. 2c.
kaiserl. Majest. würklich-commandirenden Generals der Cavallerie,
auch Obristen über zwey Regimenter zu Ross und Fuß,
Stifters des Sächs. Ritter-Ordens DE LA VIGILANCE,
TORIS MAGNIFICENTISSIMI der Universität Jena,

ad. Regierende Herzogl. Durchlaucht.

den 19. April 1743.

ur D E N D gefegneten Hoch-Fürstl. Alters
höchst-glücklichst antreuen,

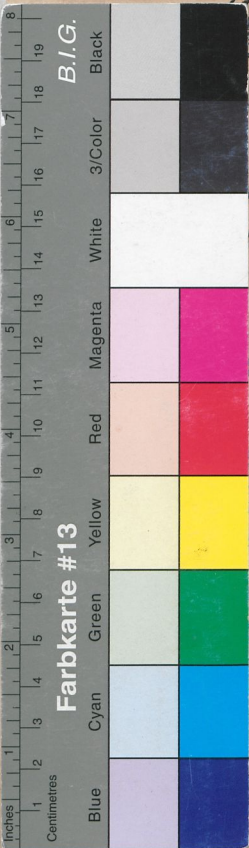
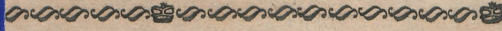


gster Gratulation und Bezeugung seiner devotesten Treue

vor alle unverdiente hohe Gnade
demüthigst angezündet

von
Heinrich Ludolph Glasing.

gedruckt und verfertiget in der Hochfürstl. privil. Mumbachischen Hof-Buchdruckerey.



74
19/4 23